Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 4 (1914)

**Heft:** 20

Rubrik: Film-Beschreibungen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aronen, die Hypothefarverpflichtungen rund 750,000 Aronen. Der Firmainhaber hat in letzter Zeit für eigene Rechnung im 7. Begirt vier Saufer gebant.

#### Italien.

Gin neues Fachblatt. In Meapel ericheint unter dem Titel "Film" ein neues Fachblatt, das in Zeitungs= format wöchentlich erscheint. Die Redaktion und der Berlag befinden sich 34, via Santa Lucia.



# Tilm-Befchreibungen.

# Das Geheimnis der M: Strahlen.

(Treumann=Larjen=Film G. m. b. S.) Dr. Ernst Buchmann, ein ernster und arbeitsfreudiger Mann, der fich in den Kreifen der Biffenschaft eines achtungsgebietenden Ramens erfreut, verbringt feine Muße= stunden am liebsten in seinem Laboratorium, wo er sich mit dem Studium neuer, bisher unbekannter Strahlen beichäf= tigt. Gines Tages tritt Frit Sulzer, sein Jugendfreund und Studiengenoffe, ins Laboratorium ein und fagt zu ihm: "Alter Junge, heute wird nicht mehr gearbeitet, du mußt Zerstreuung und Ablenkung haben. Komm, wir verbringen den Abend geschmackvoll und amüsant im Theater." Nach längerem Zureden gibt auch endlich Buchmann nach und bald fitzen beide im Theater. Die große Attraction des Abends ift "Bella Mira", die rühmlichst befannte Seiltan= zerin. Trop einer Fugverenfung, die fie fich plöglich zuzog, und ihr erhebliche Schmerzen verursachte, ließ es ihr Ehr= geiz doch nicht zu, mitten im Programm ihre Nummer aus= fallen zu laffen. Jett fam der große, nervenerregende Trid: Bella Mira schritt über das Seil, während ihr von unten eine Reihe aufgepflanzter spiger Bajonette entgegenstarrte. Ein einziger Fehltritt und fie ift dem Tode ge= weiht. Das wußte auch das affiftierende Bühnenperfonal, und als sie über das Seil schritt und der schmerzende Fuß= knöchel ihr die Sinne zu rauben schien, da schwanfte sie plötlich, verlor den Salt und fturzte ab. Gine Schnittmunde am Urm blieb ihr aber doch nicht erspart, und Dr. Buchmann, deffen Pflicht als Argt ihn fofort gur Unfallstelle brängte, verband der Unglücklichen jofort mit fachmänni= icher Sicherheit und Ruhe die Bunde am Arm. Und doch ichien seine Rube feine vollständige geblieben zu sein, denn als fich Buchmann und Bella Mira mit einem langen Blick verabschiedeten, da wußten beide, daß sie sich wiedersehen werden. Behn Wochen ipater, mahrenddeffen Dr. Buch= mann oft in der Rähe der ichonen Künftlerin bleiben durfte, mußte fie ihm plöttlich das Befenntnis machen, daß ihr ruhelvier Beruf fie zwingt, abreifen zu muffen, um einen neu von der jungen, kaum geahnten Welt, da brach Mira un= abgeschlossenen Vertrag zu absolvieren. Zett, wo er fürchtete, sie nicht mehr wiederzusehen, fühlte er, wie viel sie ihm war. Einem plöttlichen Entschluß folgend, schrieb er seiner Angebeteten einen Brief, der da ichloß: "Ich bin kein Phrajenheld. Mur eine Frage: Würden Sie Ihre Tournees aufgeben, um fortan mit mir die Reise durchs Leben zu machen? Wenn Sie diese Frage bejahen wollen, jo tragen Sie nen Lebensschlusses und litt aus als eine Märtyrerin der

morgen bei meinem Abschiedsbesuch meine Blumen." -Schon im Reisekleid, las fie aufmerksam seine Zeilen, Sin= nend betrachtete fie die Blumen, Ihr ferneres Lebensichick= jal lag darin. Ihr pochendes Herz entschied: sie steckte die Blumen an, und bald lagen fich zwei glückliche Menschen= finder mit beseligendem Russe in den Armen. Dr. Buchmann benachrichtigte erfreut seine Verwandten, daß er den Bund der Che mit Bella Mira, der befannten Künstlerin, eingehen werde. Aber der Widerstand der Welt ist groß. Mit schmerzlicher Resignation muß er immer und immer wieder die letten Worte eines ihm zugefandten Briefes lefen, die da lauten: "Wenn du aber glaubst, mit einem Bariétéstern glücklich zu werden, dann heirate die Person; aber auf deine Familie rechne dann nicht mehr." Mit Energie jagte er aber: und doch; seine Mira schmiegt sich an ihn und flüstert ihm zu: "Das vergesse ich dir nie —"! Die Strahlenfor= schung nimmt nach wie vor Dr. Buchmanns ganzes Intereffe in Auspruch. Der einzige Berkehr der beiden Chelaute ift nur Frit Sulzer, deffen gesellschaftliche Aufgabe es ift, die junge Frau zu unterhalten, wenn ihr Mann im Laboratorium seinen Studien nachgeht. Dieses ständige Beisam= mensein der beiden jungen, lebensluftigen Leute glich gar bald einem Tener, das gefährlich werden könnte. Sie hat nicht mehr die Macht, sich seiner zu erwehren. Als Mira in ihrer schwankenden Seelenpein erfuhr, daß ihr Mann abreisen wolle, da empfand sie Furcht vor dem Alleinsein und fie beschwor ihn: "Ernst, laß mich mitkommen!" Er aber lachte über ihre kindliche Angit und tröftete fie mit den Worten: "Sulzer wird mit dir heute Abend in die Oper geben." Die Abreise des Wiffenschaftlers, das Alleinsein der jungen, ichonen Frau mit dem werbenden, sieggewohnten Freund. die Opernvorstellung und nachdem das trauliche Beisam= mensein beim Souper im lauschigen Winkel, dies alles war das Rüftzeug, um Miras Selbstvergeffenheit zu schüren. Im glühenden, jüßen Ruß vergaßen zwei junge Menschenkinder sich selbst und ihre Pflichten. — Der Chemann kommt von der Reise zurück. Ihr verstörtes Besen fällt ihm auf; er findet aber feine Erflärung dafür und sie hat den Mut nicht gum Geständnis. Frit aber verläßt im Bewußtsein seiner Schuld die Stadt. Aber nicht lange sollte diese Zeit des Bertrauens dauern: Der Mann findet eines Tages eine Photographie Sulzers. Gine strenge Frage seinerseits be= antwortet fie, um fich ihrem Kinde zu erhalten, mit den Worten: "Niemals habe ich dich betrogen!" Dr. Buchmann hat das Geheimnis der M-Strahlen erforscht. Das wichtige Resultat seiner Experimente brachte die Erkenntnis, daß die M=Strahlen eine nie geahnte Heilwirfung hervor= bringen, nach einiger Zeit aber urplötzlich eine tötliche Wirfung ausüben. Das Kind erfrankte. Die verzweifelte Mut= ter ersah im fiebergequälten Krankheitszustand ihres Rin= des die Strafe ihrer Schuld, und als das arme, fleine Bejen zum letten Mal mit brechenden Augen Abschied nahm ter der Bucht dieser stummen Unklage zusammen und ihren Lippen entrang fich das Geständnis ihrer Schuld. Das Leben hatte für sie den Zauber verloren. Während der Mann am Bortragspult die Bunder der neuentdeckten Mi-Strablen erlänterte, fette fie fich den gefährlichen Mi-Strahlen aus, verzeichnete minutiös genau die Selbstkontrolle ihres eige=

Liebe und der Wiffenschaft, indem fie noch mit letter brechender Kraft neben der genauen Minutenangabe die git- Safengeld betragen heute nahezu 5 Millionen Mark pro ternden Borte fette: "Tötliche Birkung!" — Als der stille, Jahr. Dieser Film gestattet einen interessanten Einblid ernste, vom Leben so jehr enttäuschte Mann mit der Toten in das hafengebiet und wird überall Beifall finden. allein war, legte er still seinen Ropf zu dem ihren und schal= tete die M-Strahlen ein. — 3wei Menschenleben waren ausgejöscht.

1010101010101010101010101010

## Sittlichkeitsapostel

(Ambrofio-Film.)

Der dicke Borisoff, ein geachteter Kamilienvater und nicht minder geehrter Bater der Stadt und Sittlichkeitsapoîtel erbte eines ichonen Tages eine Singspielhalle und 100,000 Rubel, jedoch unter der Bedingung, daß der Erbe jelbst alltäglich in der Singspielhalle anwesend ist und außerdem allwöchentlich einen Ball der Lumpenproletarier daselbst leitet. Der allverehrte Sittlichkeitsapostel ist natürlich ganz verzweifelt und heimlich schleicht er sich abends nach der Städte der Unsittlichkeit. Doch siehe da, faum ist eine Woche vergangen, da hat sich der ehemalige Feind der Singfpielhalle soweit an seine neue Stellung gewöhnt, daß er mit Genuß alle Reize des Theaterlebens koftet. Und diese find nicht arm an Abwechslung für den wenig verwöhnten Sittlichkeitsapostel. Unterdessen ist im Sause Borishoffs große Unruhe. Seine Frau, die von dem Testament nichts weiß und allabendlich beobachtet, wie ihr Mann sich fortichleicht, fommt vor Entsetzen auf den Gedanken, daß ihr armer Mann den Verstand verloren hat. Gines Tages beobachtete sie ihn sogar, als er sich allein im Zimmer wähnt, wie er akrobatische Tänze versucht nachzuahmen, die er auf ber Bühne seines Theaters gesehen. Zufrieden ist nur die Tochter Borisoffs, die wunderschöne Relli, die schon seit langer Zeit den Advokaten, der das Testament mit der Erb= schaft überbracht hat, liebt. Der Advokat benützt gewandt die neue schwache Seite seines zufünftigen Schwiegervaters und erprest ohne große Anstrengung die Einwilligung zu der Che mit Relly. Rührend schließt das Luftspiel av, während Relly ihrem Bräutigam um den Hals fällt, stürzt Borisoffs Frau einem abgewiesenen Verehrer Nellys in die Arme und der Sittlichkeitsapostel findet Trost in den Urmen seiner ichonen Kammerzofe, in der er zu seiner größten Bermunderung einen der Sterne erfennt, die feine Singspielhalle mit feinem hellen Glanze erleuchtet haben.

## Die Duisburg=Anhrorter Safen. (Weltkinematograph G. m. b. H., Freiburg i. Br.)

Schon im Jahre 1770, wo die Ruhr faum fanalisiert wurde, find die Duisburg-Ruhrorter Hafenplage für den Frachtverkehr benützt worden und stehen somit als Um= ichlagehäfen mit an erster Stelle. Dieselben sind heute die bedeutenoften Flughafen der Welt, der Cammelpunft der größten Berkehrsmengen Deutschlands und der Mittel= punkt des Rheinschiffahrtsverkehrs. 1. Den Duisburger Hafen, erbaut 1829 bis 1832. 2. Den Ruhrorter Hafen, er= baut 1715—1735. 3. Den Ruhrorter Eisenbahnhafen, erbaut 1849-50. 4. Den Sochfelder Safen, erbaut 1867-1844. Der Flächenraum derfelben ift 632 Seftaren, die Bafferfläche 184 Heftaren, die untsbare Uferlänge 44 Kilometer, die Gleislänge 265 Kilometer, die Umichlag= und Lager= plate 225 Heftaren, die Weges und Gifenbahnaulagen 223 Heftaren. Es sind in diesen Aulagen über 50 Millionen

Mark Rapital festgelegt und die Erträgnisse an Miete und

### Bilder ans der Rap=Rolonie. (Gifo=Film.)

Eines der interessantesten und bedeutungsvollsten Rolonialgebiete des englischen Weltreiches, das reiche Kapland, zieht in schönen und fesselnden Bildern an dem Beschauer vorüber. Kapstadt selbst mit seinen carafteristischen Märf= ten, seinen gewaltigen Hasenanlagen und seinen pittoresten alten Vierteln und Wohnstätten der früheren holländischen Ansiedler wird gezeigt. Man beavbachtet das Leben der Straußen in einer der ausgedehntesten Straußenfarmen und gewinnt Ginblick in die verschiedensten landwirtschaft= lichen und industriellen Betriebe der Kolonie,



## Berichiedenes.

- Eine neue Karbenkinematographie. Auffehen erreat eine neue Erfindung, die in London in dem New Gallery Kinema öffentlich vorgeführt wurde. Es ist die Farbenkinematographie des Franzojen Uluffe, die mit dem Na= men "Colcin" bezeichnet wird. Jedes mit einem beliebigen Apparat aufgenommene, hergestellte und projizierte Schwarz-weiß-Bild auf üblichem Filmmaterial fann durch das System Uluffe farbig auf der Leinwand erscheinen. Die= jes Syftem läßt fich an jedem Apparat derartig anbringen, daß zwei, drei und vier Fundamentalfarben zur Anwendung fommen. Natürlich absorbieren die Farben etwas Licht mehr, doch foll das Plus der benötigten Ampereauzahl nur ein gang geringes sein.

Filmnenheiten. Gur die Photodrama Co. hat Umbrofio folgende 4 Filmnenheiten aufgenommen: Der Löwe von Benedig, 1592 Meter; Madame Dubarry, 2000 Meter; Othello, 1450 Meter; Die Zerstörung Karthagos, 1500 Meter.



# 5000 Meter tadelloje Films

à 4 und 5 Rappen mit Reflame und Zensurfarten, geeigenet für Filmverleih. Eine komplette **Ainveinrichtung** mit Garantie für 400 Fr. zu verkausen. **N. Stoll, München**, Franziskanerstraße 4.